

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Preis
außer der Sonn- und
Feiertage täglich
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das ganze Jahr 10 fl.,
ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl., viertel-
jährlich 4 fl. 50 kr. 6. B.
Im Ausland:
halbjährlich 8 fl. 50 kr.
vierteljährlich 5 fl. 50 kr.
Verleger und Eigentümer:
Th. Steinhäuser's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Anzeige
aller Art werden in der
Steinhäuser'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zul.-Exp., Wallfischgasse 10;
ferner die Annoncen-Exp.
A. Oprell, Stubenbastei 2,
Rotter & Comp., I. Wiener-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolf Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einseitigen
Anzeige beträgt 10 Zeilen
von 30 Buchstaben die
Zeile, das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 4 kr., 4. Mal 3 kr.,
5. Mal 2 kr., 6. Mal 1 kr.,
7. Mal 1/2 kr., 8. Mal 1/3 kr.,
9. Mal 1/4 kr., 10. Mal 1/5 kr.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei Joh. Bedrich's Erben, Buchhandlung; in Sassaburg in C. S. Hadergasse Buchhandlung (C. S. Krieger); in Sassa-Brook bei Herrn Adolf Beszel, Kaufmann; in Brassau bei Herrn J. Steinhäuser, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeisler, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, auf der Bürgergasse; wofern die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 292. Hermannstadt, Dienstag am 11. December 1877. 91. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 10. December.
Der Wortlaut der Thronrede, mit welcher Sr. Majestät beide Delegationen empfangen und die wir auszugeweihe telegraphisch gebracht haben, lautet wie folgt:

„Die Versicherungen der treuen Ergebenheit, welche Sie an Mich gerichtet, nehme Ich mit Befriedigung entgegen. Angesichts der politischen Lage Europas wäre es Mein Wunsch gewesen, Sie schon früher zur Aufnahme der verfassungsmäßigen Thätigkeit versammelt zu haben. Wenn Sie auch heute noch nicht in der Lage sind, die Aufgaben der gegenwärtigen Session endgültig zu lösen, so kann Ich es doch vertrauensvoll Ihrem bewährten Eifer überlassen, dasjenige vorzutragen, was die Verhältnisse gestatten und was zu thun Ihnen jetzt schon möglich ist.“

Zu Meinem aufrichtigen Bedauern ist es nicht gelungen, den Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und der Türkei zu verhindern. Um so nachdrücklicher waren die Bemühungen Meiner Regierung darauf gerichtet, den Krieg zu localisiren, insbesondere der Monarchie die Segnungen des Friedens zu erhalten.

Trotz der weitreichenden Verwickelungen im Oriente sind unsere freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten aufrechterhalten und zugleich die berechtigten Interessen Oesterreich-Ungarns nach allen Richtungen hin gewahrt worden. Dies wird auch künftighin unter allen Umständen die erste Aufgabe Meiner Regierung bleiben.

Bis jetzt ist dies möglich gewesen, ohne außerordentliche Anforderungen an Ihre Opferwilligkeit zu stellen. Ich hege die Hoffnung, daß dies auch in Zukunft der Fall sein wird. Jedenfalls habe Ich die feste Ueberzeugung, daß, wenn es gelten sollte, für unsere Interessen einzustehen, Ich auf die patriotische Hingebung Meiner Völker mit aller Zuversicht rechnen kann.

Im Vertrauen darauf, daß Sie Meine Regierung in ihren schwierigen Aufgaben mit Einsicht und Patriotismus unterstützen werden, wünsche Ich Ihren Arbeiten den besten Erfolg und hege Sie auf's Herzlichste willkommen.“

Anlässlich der dem Reichstage unterbreiteten Indemnität hat die ungarische Regierung sämtliche Unterbrechungen angewiesen, möglichst rasch vorzugehen, so daß die Ausgaben der zwei ersten Monate jedes Jahres unter den für diese Zeit präsumirten Ausgaben zu bleiben haben.

Das lebhafteste Interesse, welches die Verhandlung des Strafgesetzes im Auslande erregt, zeigt sich auch darin, daß mehrere namhafte ausländische Gerichte an maßgebender Stelle den Wunsch kundgegeben haben, den Entwurf kennen zu lernen, welchem Wünsche auch bereitwillig entsprochen wurde.

Mit dem 1. December l. J. wurde außer Wirksamkeit gesetzt das mit dem Verwaltungsrathe der privilegierten Dampfschiffahrt-Gesellschaft des Oesterreichisch-Ungarischen Lloyd abgeschlossene, am 3. December 1874 verlaubliche Uebereinkommen — und dessen spätere Nachtragsbestimmungen — für die Regelung des Verkehrs der Personen der demontirten Mächte, sowie des Transports der Militärs, Marins- und Landwehr-Güter mittelst der Schiffe der Gesellschaft auf den an der österreichisch-ungarischen Küste befindlichen Häfen. Das seitens der gemeinsamen Regierung mit der genannten Dampfschiffahrt-Gesellschaft abgeschlossene neue Uebereinkommen trat mit dem obengenannten Tage in Wirksamkeit und wurde schon früher mittelst Circular-Berordnung des gemeinsamen Kriegsministeriums verlaublich.

Zur Frage des Handelsvertrages mit Deutschland schreibt man dem „P. R.“ aus Berlin: „Mithalten schlägt die Regierung durch,“

welche Weihnachtsbeschenke wohl Fürst Bismarck für die Handelspolitik, für die Politik des Innern und für die hohe auswärtige Politik aus Vargin mitbringen wird. Besonders erregt der immer noch drohende Vorübergehend zurückgeschoben würde, Sorge, da man allgemein anfängt zu befürchten, daß die rein handelspolitischen Differenzen schließlich auch nachtheilig auf die anderen politischen Beziehungen beider Reiche zurückwirken würden. Die europäische Lage ist aber im Augenblicke nicht danach angefallen, auch noch Differenzen zwischen den beiden zollpolitisch einanderstrebenden Kaiserstaaten ertragen zu können. Es findet übrigens, wie von guter Seite berichtet wird, fortwährend ein unmittelbarer Gedankenaustausch zwischen dem Grafen Andrássy und dem Fürsten Bismarck selbst nach Vargin hin statt und nach den neuesten Nachrichten soll dem Grafen selbst sehr persönlich daran liegen, für die provisorische Verlängerung der bisherigen Verträge eine weiter gestreckte Dauer zu erreichen, als vorerit von Wien aus gewünscht wurde.

Ein bemerkenswerther Artikel des „Journal des Debats“ bespricht die Centralitäten eines russisch-ungarischen Separat-Friedens und in Verbindung damit die Stellung Oesterreich-Ungarns und Englands. Das Hauptziel sieht das französische Blatt darin, daß Frankreich aus dem Ruche Europas fast ausgeschlossen ist, England sich abseht und Oesterreich-Ungarn dadurch zu einer Politik der „gebundenen Marschroute“ verurtheilt ist. Diese Politik gefährdet dem leitenden Pariser Blatte im Allgemeinen wenig, allein es meint dem Grafen Andrássy Gerechtigkeit widerfahren lassen zu müssen, indem es anerkennt: „daß der Leiter des österreichisch-ungarischen Auswärtigen Amtes mit Geschick und Glück inmitten von Schwierigkeiten zu bewegen verstand, welche geeignet gewesen wären, eine andere, weniger kräftige Natur zu entmuthigen.“ „Für Graf Andrássy nicht große Politik zu machen vermocht, führt der Artikel der „Debats“ fort, so ist es ihm doch gelungen, die Uebel zu verhüten. Ohne den Grafen Andrássy würden wir heute wahrlich nicht dem wenig erbaulichen Schauspiel anwohnen, zu sehen, wie anstatt der Rumänen die Oesterreicher mit den Russen gemeinsame Sache machen und Ploena belagern.“

Zu Paris dauern die Unterhandlungen über die Bildung eines parlamentarischen Ministeriums fort. Nach der „Agence Havas“ soll dasselbe dem linken Centrum entnommen werden, und seine Composition hängt nur noch davon ab, daß ihm die Unterstützung der Kammer-Majorität gesichert werde. Zu diesem Zweck habe das leitende Comité der Linken den Wunsch ausgesprochen, erwet mit Dufaure zu conferiren, während das rechte Centrum des Senats sich bereits geneigt erklärt habe, dem künftigen Cabinet seinen Beistand zu leisten. Die Besonnen- und Garantie-Frage — heißt es weiter — sei bereits zwischen dem Marschall und Dufaure geredet. Mac Mahon werde in einer Botschaft erklären, daß er von seinem Rechte der Kammer-Auflösung keinen Gebrauch machen und dem Wahle über den Belagerungsstand keinen Widerstand leisten wolle. Als selbstverständlich kann man es ansehen, daß auch in Bezug auf die Beamtenfrage das in der Bildung begriffene Cabinet sich voll- ständig im Einklange sichern werde. Das neue „Verständniß“ hat gezeigt, wie sicher man gehen muß, um einen klaren Pakt mit dem Elyse zu Stande zu bringen, denn es ist ausgemacht, daß Broglie es war, der die famose Note der „Agence Havas“ redigirte und wenn nicht in letzter Minute Bardie zu dem Marschall geilt wäre, um ihm zu melden, daß das rechte Centrum des Senats unter seinen Umständen die Auflösung der Kammer bewilligen würde, so ständen die Dinge wohl noch nicht auf dem heutigen Stande. Einigenmaßen mag zu dieser Intervention der Deputirten die Gewißheit beigetragen haben, daß die Majorität der Kammer gewillt war, sich weder auflösen noch vertragen zu lassen, sondern

eventuell sich in Permanenz zu erklären und den Schutz der Armee und Bevölkerung anrufen. Es zeigte sich eben wieder, daß man den Furchtsamen des rechten Senats-Centrums die letzten Consequenzen ihrer Unentschiedenheit zu Gemüthe führen muß, um sie zu patriotischer Festigkeit aufzurütteln.

Inzwischen haben alle Berichterstatter der Budget-Commission der Kammer ihre Berichte vorgelegt. Es steht sonach der Bewilligung des Budgets kein Hinderniß im Wege, sobald ein parlamentarisches Ministerium dieselbe verlangt.

Bei der Unterredung mit Dufaure bewilligte übrigens der Marschall alle brieflich von Dufaure gestellten Forderungen, indem er sich bereit erklärte, ein Cabinet der Linken zu berufen und demselben freie Disposition hinsichtlich des Beamtenwechsels zu geben, sowie das Gesetz, betreffend den Belagerungsstand und die Colportage, anzunehmen. Eine weitere briefliche Zusage ging dahin, daß er das Recht, die Kammer aufzulösen, nicht ausüben werde.

Die letzte Minister-Combination lautete: Dufaure, Inneres; Faye, Unterrichtssecretär des Innern; Börsinger oder Berthault, Justiz; Barodou, Unterrichtssecretär der Justiz; Waddington, Unterrichts; Tessierre de Vort, Handel; Regionet, öffentliche Arbeiten; Soy, Finanzen; Saint-Baudier, Aeußeres; Berthaut, Krieg; Potruan, Marine. Diese Liste wird wohl noch einige Aenderungen erfahren.

Aus Rom wird dem „N. W. Tagbl.“ geschrieben: „Es ist nunmehr außer allem Zweifel, daß Pius IX. selbst sich nicht mehr darüber Täuschungen hingibt, die Tage seines Lebens seien gezählt, und daß er demgemäß seine Vorbereitungen zur Reise ins Jenseits trifft. Am 3. d. bereits meldete die „Vote della Verità“, daß der Papi mit einer großen Anzahl von Cardinälen und Prälaten Unterredungen pflog, welche die Führung des Kirchen-Regiments zum Gegenstande hatten, und jetzt erklärt man als positiv, daß der Heilige Vater dem Cardinal Pecci, dem Kammerer der Kirche, eine große Anzahl der Heiligen Stuhl betreffender Documente und ein versiegeltes, jedenfalls die allerdelicatensten Schriftstücke enthaltendes Päckchen zur Aufbewahrung und sernerzeitigen Auslieferung an den künftigen Papi übergeben hat. Ein weiteres Symptom, daß die Katastrophe im Vatican nicht mehr lange ausbleiben wird, sieht man in dem Bescheide des Staatssecretärs an den apostolischen Nuntius in Madrid, er möge der dortigen, nach einer präcisen Antwort rückfichtlich der Veto-Angelegenheit drängenden Regierung rundweg erklären, daß die päpstliche Curie derzeit mit der ganzen Frage nichts zu schaffen habe, indem es Sache des Heiligen Collegiums während der Sedesvacanz sei, wie sich dasselbe zu den das Veto in Anspruch nehmenden Mächten stellen wolle.“

Ein anderer Correspondent in Rom theilt mit, daß am 3. d. spät Abends eine Versammlung hervorragender Mitglieder des italienischen Senats stattgefunden habe, welche beabsichtigten, die Centralität einer Erledigung des Heiligen Stuhles politisch ins Auge zu fassen. Ein Beschluß dieser Versammlung ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Der Krieg.

Ueber die Kämpfe um die Position bei Jafowci erfährt das „N. Wiener Tagblatt“ folgende Details: Fürst Swiatopolski-Mirski besetzt die Position bei dem Dorfe Jafowci und überwachete daselbst angehörs großer Feindmassen, welche südlich von Elena concentrirt waren. Am 6. d. Früh sollte er sämtliche ihm zugewandte Verstärkungen erhalten. Gegen die feindliche, bei Satariza erschienene Colonne, welche am 4. und 5. d. eine Affaire mit dem Satalitz'schem Regimente hatte, wurden Truppen von Scheremet ausgesendet.

Neuilleton.

Das Geheimniß der Töcher.

Novelle von Gustav Söder.
(Fortsetzung.)
XVII.

In der That erkannte Blanka in der Person Münnich's sofort jenen Gurgost wieder, der sie so hinterlistig einer grauamen Gift überliefert hatte. Infolgedessen wurde er in polizeilichen Gewahrsam genommen und zur weiteren Vernehmung nach der Universitäts- und Handelsstadt gebracht.

Julian reichte dem Untersuchungsrichter ein ausführliches Memorandum ein, worin das süßenweise Abwärtssteigen Doctor Beuers bis zur gänzlichen moralischen Verkommenheit dargezogen war. An dieses schloß sich die von Blanka erhobene Beschuldigung, daß der Advokat in Verbindung mit Münnich ihren Bruder systematisch zu Grunde gerichtet habe. Wurde auch dadurch der gute Leumund Beuers' erfüllt, so blieb doch seine Position gegenüber der Casführung Blanka's und der Ermordung Frau Trommlin's nach wie vor unangreifbar, zumal Münnich direct in Frau Trommlin's Auftrag gehandelt haben wollte und jedes Zusammenwirken mit Doctor Beuer in dieser Sache hartnäckig in Abrede stellte. Auch eine vom Gericht veranlagte Durchsuchung der Wohnung Münnich's in der Residenz blieb ergebnislos, denn es fand sich unter seinen Papieren keine Zeile von Beuer. Dagegen wurde festgestellt, daß Münnich mehrere Monate von der Residenz abwesend gewesen war. Kurze Zeit nachdem Julian und Doctor Beuer Blanka zum ersten Male auf ihrer nächsten Wanderung beobachtet hatten, war Münnich aus der Residenz verschwunden und einige Tage nach Frau Trommlin's Tode war er dahin zurückgekehrt. Von seinen vorhergehenden Angaben, wo er sich in der Zwischenzeit aufhalten, stimmte keine einzige. Endlich sah er sich zu dem Beschlusse ge-

reicht, daß er die Zeit über in seiner Stadt selbst, und zwar in dem provisorischen Schulhause gewohnt habe, welches zwischen den beiden Trommlin'schen Gebäudegrundstücken lag. Hier habe er sich bei der Frau des Schulmeisters, die aus der Vermählung von Zimmern an ledige Herrn einen Lebenserwerb macht, in Kost und Logis gegeben.

Nach Aussage seiner Wirthin hatte er sich tagsüber wenig in seiner Wohnung betheiligen lassen, war aber regelmäßig des Abends nach Hause gekommen. Womit er sich dann beschäftigte, wußte sie nicht anzugeben. In der Nacht, in welcher Frau Trommlin ermordet worden war, muß er seine Wohnung verlassen haben. Die Wirthin entsann sich dieser Nacht und des darauf folgenden Morgens, wo die Kunde von dem Morde die ganze Nachbarschaft in Anspruch versetzte, sehr genau. Sie hatte ihren Mithier zwar in jener Nacht weder gehen noch kommen hören. Aber sie erinnerte sich deutlich des heftigen Regennettes, welches nach einer längeren Reihe schöner Tage in derselben Nacht eingetreten war, und schloß am folgenden Morgen aus den kothigen Stiefeln und den durchwässerten Kleidern ihres Mithiers, daß er außer Hause gewesen und in den schlimmsten Regenquälen hineingerathen sein müsse.

Auf die von Untersuchungsrichter an Münnich gestellte Frage, wo er in dieser Nacht gewesen sei, nannte dieser nachdenklich verschiedene Wirthshäuser; aber es reichte sich heraus, daß dieselben bei Eintritt des Regens bereits sämtlich geschlossen gewesen waren. Nur eines derselben hatte um diese Zeit noch offen gehabt. Die späten Gäste waren jedoch zwei dem Wirth genau bekannte, nämlich dort verkehrende Herren gewesen. Als Münnich auch diese Auskunft gegeben sah, behauptete er, er sei in jener Nacht einfach spazieren gegangen.

Der Mangel jedes nachweisbaren Zwiendes, welcher Münnich aus der Residenz hiehergeführt haben konnte; seine unglaubwürdigen Angaben über seinen Aufenthalt in der Nacht des Mordes; die Lage seiner Wohnung in unmittelbarer Nähe des Hauses, welches der Schauplatz der Mordthat war; sein früheres, höchst verdächtiges Treiben in der Residenz im unklaren Zusammenhang mit Doctor Beuer, und dazu der Bestreben in Frau Trommlin's Testamente mit einer großen Summe bedacht, welche

den baldigen Tod der Erblässerin wünschenswerth erschnen lassen und leicht zu einer Gewaltthat verleiten konnte, für welche Münnich ganz das geeignete Werkzeug schien, — dies Alles fiel schwer gegen Beide in's Gewicht; aber noch war damit Blanka nicht entlastet, noch war damit keinerlei Beweis geführt, daß Münnich den Mord begangen hatte.

Es war in Münnich's Besitz eine nicht unerhebliche Baarsumme gefunden worden, deren Erwerb er nicht nachweisen konnte. Auch Lucius hatte sich während der jüngst mit Münnich in der Residenz flucht verlebten Tage über dessen Geldmittel gewundert. Er wußte ihn von jeher in immerwährender finanzieller Zerrüttung und kannte ihn als ebenso geldbedürftig, wie geldhungrig. Es war nicht unwahrscheinlich, daß Münnich das Geld von Doctor Beuer erhalten hätte; es war aber auch möglich, daß er, als mutmaßlicher Mörder Frau Trommlin's, dieselbe zugleich beraubt hatte. Lucius war es, welcher zuerst auf diesen Gedanken kam; er kannte Münnich genau genug, um sicher zu sein, daß, wenn sich diesem bei seiner vorauszuweisenden Unthat an Frau Trommlin Gelegenheit geboten hätte, Geld oder Geldeswerth an sich zu bringen, er dieser Versuchung nicht widerstanden haben würde. Es war in der Umgebung der Leiche nichts vermüßt worden. Sämtliche Dinge, welche Frau Trommlin trug, und worunter zwei von hohem Werthe, hatte man auf dem Nachbistige stets zu legen pflegt. Auch die kostbare goldene Uhr, die sie in täglichem Gebrauch hatte, war unberührt gewesen. Da der auf Blanka gefallene Verdacht die Annahme eines Raubmordes ausschloß, so war eine genauere Nachsichung nach etwa fehlenden Werthgegenständen nicht vorgenommen worden. Zudem hatte man sämtliche Gemächer unter gerichtliches Siegel gelegt, so daß sich z. B. der Dienerschaft nachträglich ein Defect nicht bemerkbar machen konnte. Jetzt nun wurde in der Wohnung der Verstorbenen unter Zuziehung des gesamten Dienstpersonals ein genaues mit alleiniger Ausnahme eines Miniaturbildes, welches in Frau Trommlin's Schlafzimmer auf einer Etage gefunden hatte, unter der Unzahl von Nippgegenständen aber, unter denen es seinen Platz gehabt, leicht hatte

Nach Aussagen Gefangener stehen in Slatariza dem General Gurko gegenüber 5 Tabors. In Araboul befindet sich Mehemet Ali mit 20 bis 25 Tabors, in Mikowo 5 bis 10, im Ganzen 30 bis 40 Tabors. Die Gefangenen bezogen weiter, daß die Türken in dem Kampfe vom 3. d. M. 1300 Mann verloren. Die türkischen Leichen liegen in großer Anzahl am Kampfsplatz. Die genaue Zahl der russischen Verluste am 23. November beträgt 46 Tote und 129 verwundete Soldaten.

Sobien trifft die Nachricht ein, daß am 4. und 5. d. M. im Detachement Mirsko's 800 Mann verwundet wurden, welche sämtlich bereits verwundet und nach Tirnowa überführt wurden.

Am 6. d. traf der Commandirende des 11. Corps, Generalleutnant Desinghausen, mit allen Verstärkungen in der Position bei Jalomci ein. Gleichzeitig wurde von Scheremet ein Detachement gegen Slatariza gerichtet. Bis Nachmittags 2 Uhr blieb gegenüber der Position Jalomca Alles still. Die Türken begannen später den Angriff, jedoch Nachmittags 3 Uhr hielten sie plötzlich inne und stellten das Feuer ein. Es stellte sich heraus, daß das von Scheremet gegen Slatariza gerichtete Detachement die Türken von dort vertrieb und dieselben gegen Behrowa verfolgte, wodurch die rechte Flanke und der Rücken der von Elena auf Jalomca marschirenden Hauptkräfte bedroht wurden. Die Bewegung dieses Detachements war augenscheinlich die Veranlassung zum Einstellen des türkischen Angriffs.

Der Kampf bei Marian und Elena fiel bedeutend schlimmer aus, als die ersten russischen Nachrichten meldeten: 50 Officiere und 1800 Soldaten wurden theils getödtet oder verwundet; ferner verloren die Russen 11 Geschütze, worunter 4 beschädigt waren; die übrigen sieben Kanonen wurden vom Feinde ergriffen, weil es wegen Mangel an Pferden unmöglich war, selbe weiter zu transportiren. Die weiteren Details dieser unglücklichen Affaire sind noch unbekannt. Am 5. d. beschränkten sich die Operationen darauf, daß die rechte Colonne der Türken aus Slatariza vertrieben und gegen Behrowa zurückgeworfen wurde. Die linke Colonne der Türken versuchte bloß den Angriff, hielt aber Nachmittags 3 Uhr inne; die türkischen Kräfte gegenüber Slatariza werden auf 10,000 Mann, jene gegen Jalomca bis 30,000 Mann geschätzt. Am 7. d. gegen 2 Uhr Nachmittags erneuerte sich der Kampf bei Jalomca, es hörte jedoch gegen 4 Uhr die Kanonade auf.

Aus Schumla wird berichtet, daß die in Elena gefangen genommenen russischen Soldaten und erbeuteten russischen Kanonen nach Konstantinopel befördert wurden.

Die Russen haben in Asten durch Besetzung des Städtchens Tomk am 2. d. die Verbindung zwischen Erzerum und Baibow gestört. Aus Batum sind Truppen in Trapezunt eingetroffen.

Aus Odessa wird berichtet: Auf Befehl des Obercommandos wurden 140,000 Pud Hafer als total unbrauchbar in Risikineff vernichtet. Man entdeckte abermals eine colossale Defraudation bei der Kriegszintendanz.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß die Convention mit Rußland noch nicht abgeschlossen wurde. Kistich machte die Ueberschreitung der Grenze davon abhängig, daß neue Subsidien zum Waffenkauf gewährt werden.

Konstantinopeler Nachrichten melden: Der Sultan wird nochmals einen großen Kriegsrath halten zur Erwägung der Mittel für die Fortsetzung des Krieges.

Die Delegirten beim Könige.

Ueber den Empfang der ungarischen Delegation bei Sr. Majestät und über die vor dem Empfang abgehaltene Conferenz liegt der folgende Bericht vor:

Heute (am 7. December) Nachmittags um 1 Uhr hielten die Mitglieder der ungarischen Delegation eine Conferenz, in welcher Präsident Szegö nyi den Text seiner an den König zu richtenden Ansprache vorlegte. Die Rede betont besonders die Verdienste um die Erhaltung des Friedens. Dies gestiel den conservativen Delegationsmitgliedern nicht, da sie darin eine Billigung der Politik Andrajs's erblickten.

Beim Empfang wurden diejenigen Worte in der Antwort des Königs, welche die Erhaltung des Friedens hervorheben, mit lebhaften Eiferrufen aufgenommen. Nach der Rede zeichnete Sr. Majestät mehrere Delegationsmitglieder durch Ansprachen aus. Von Szegö nyi fragte Sr. Majestät, ob er mit dem Heeresbudget, bei dessen Zusammenstellung man mit der äußersten Sparsamkeit vorging, zufrieden sei? Jebenpi erwiderte, das Heeresbudget sei exträglich, aber außer diesem Budget gebe es auch noch Ausgaben für die Honveds, ja selbst für den Franziskaner der Regierung noch Geld und das sei unerträglich.

Gegen Ober bemerkte der König, die Arbeiten der Delegation seien jetzt nicht so dringend, wie die Ausgleichsarbeiten, deren je frühere Beendigung sehr wünschenswerth sei.

übersetzen werden können. Das Miniaturbild war auf Eisenbein gemalt und stellte Frau Trommlin als sechszehnjähriges Mädchen dar. Der Rahmen war von edlem Golde und mit Brillanten besetzt. Am Tage vor dem Morde hatte die Kammerzofe das Bild, nach täglicher Gewohnheit, sorgfältig abgehäubt, — jetzt war es verschwunden und nirgends zu finden. Der Verlust wurde sogleich in den gelesesten Zeitungen bekannt gemacht und Demjenigen, welcher das Bild etwa käuflich an sich gebracht haben sollte und den Verkäufer nachzuweisen vermochte, eine hohe, von Julian ausgesetzte Belohnung geboten. Nach Verlauf von acht Tagen meldete sich ein auswärtiger Zuzelner, welcher von einem ihm fremden, anfänglich gekleideten Herrn einen kostbaren Miniatur-Rahmen gekauft hatte, der genau mit der Beschreibung in den Zeitungen übereinstimmte. Die Schilderung der Persönlichkeit des Verkäufers deutete auf Männlich und als dieser schließlich mit dem Zuzelner confrontirt wurde, erkannte der Letztere ihn sogleich wieder.

Damit sah sich Männlich jeden Ausweg abgeschnitten, und da ferneres Käugnen ihm nichts mehr nützen, sondern seine Sache nur verschlimmern konnte, so legte er endlich ein umfassendes Geständniß ab.

Zum Theil schien ihm dabei auch die Mißgunst gegen seinen Mißthätigen zu leiten, welcher ohne dieses Geständniß sehr wahrscheinlich straffrei die Früchte der That allein genießen haben würde, für welche Männlich büßen mußte.

Schon bei der Inventuraufnahme, wo in den Wohnräumen Frau Trommlin's kein Schwanz, kein Fisch undurchsucht geblieben war, hatte man in einer Schublade eine Brochüre gefunden, deren Inhalt viel zu denken gab. Die dabei liegende Buchhändlerquittung, welche Frau Trommlin als Einzigen benutzt zu haben schien, datirte aus der Zeit, wo das Gericht die vollständige Auflösung ihrer Ehe ausgesprochen hatte, und die Geschiedene, nach Aussage ihrer Dienerschaft, Tage lang in schäumender Wuth verbrachte. Die Brochüre behandelte die Geschichte der unglücklichen Barbara Ubryl, jener Nonne, welche lange Jahre eingesperrt gehalten und in dem erkrankungsbewährigsten Zustande, mehr einem Geleite, als einem Menschen ähnlich, entdedt worden war. Bereits bei Aufindung dieser Lectüre, welche der sonstigen Geschmacksrichtung Frau Trommlin's ebenso wenig entsprach, als sie damals noch den Reiz der Neuheit für sich gehabt hätte, war die Vermuthung entstanden, daß die geschiedene Frau in ihrer Erbitterung und Rachsucht der ihr schon früher verhaßt gewesenen Nichte, Blanka, die sie als die Haupttriefeder des ganzen Ehehebungsprocesses betrachtete, ein ähnliches Schicksal, wie das der Barbara Ubryl, zugebracht hätte.

(Schluß folgt.)

Dem Delegirten W. Ahmann sagte Sr. Majestät, er habe sich um die Lösung der Bankfrage Verdienste erworben.

Zu Stephan Mark u's sagte der Monarch, er habe seine Bankrede gelesen. Ferner fragte er ihn, ob er auch bei den einzelnen Ereignissen des jetzigen Krieges da bei war, wie bei den einzelnen Phasen des serbisch-türkischen Krieges? Mark u's erwiderte, er sei hiedon durch seine Pflichten als Abgeordneter abgehalten worden.

Beim Delegirten J. Falk bemerkte der König er wisse, daß Falk auf journalistischem Gebiete und im Parlamente die Politik des Grafen Andrajs billige. „Würden Sie“ — sagte Sr. Majestät — „die Politik des Grafen Andrajs auch in ihren Einzelheiten so genau kennen, wie ich, so würden Sie sie noch energischer billigen und unterstützen.“ Falk antwortete, daß die Politik des Grafen Andrajs vorbediene, insofern sie bisher das Ansehen der Monarchie ohne Opfer wahrte.

Im weiteren Verlaufe der Conversation drückte der König sein Bedauern darüber aus, daß die Ausgleichsverhandlungen so langsam vorwärts schreiten.

Dem Delegirten August Pulsk, als Referenten des Heeresauschusses, legte der König das Heeresbudget an's Herz. Dies waren die einzelnen Momente des Empfanges.

Ueber den Empfang der österreichischen Delegationsmitglieder lesen wir: „Während sonst nach Schluß der Thronrede dem Monarchen vorzuzustellen, nahm derselbe diesmal von der Gewohnheit Umgang: der Monarch hatte seine Rede kaum beendet, als er schon den Thron verließ und sich mit den Mitgliedern der Delegation zunächst und auffallend lange Zeit mit dem Cardinal-Erzbischof Rauscher, bei dem er sich über das Bestehen des Papstes erkundigte, unterhielt; dann folgten Fragen an die H.M. Hartung, Koller, Fürst Liechtenstein und Graf Wehrha. Die weitaus größte Zahl der aus dem Abgeordnetenhaus in die Delegation Gewählten war dem Kaiser von früheren Sessionen bekannt, nur der Delegirte für Vorarlberg, Thurmherr, schien ihm fremd. Dem Abgeordneten Herbst gegenüber sprach sich der Kaiser über die würdige Haltung des Abgeordnetenhauses anlässlich der Debatte lobend aus; der Kaiser schien den Debatten sehr genau gefolgt zu sein, denn er erwähnte das numerische Resultat der namentlichen Abstimmungen. Dr. Demel dankte der Kaiser nochmals für den herzlichen Empfang, den der Kronprinz in Leichen gefunden; mit Herrn Schöffel conversirte er über die kommunalen Verhältnisse des aufblühenden Mödling und die Eventualität, daß die Stadt unter bestimmten Voraussetzungen eine Garnison erhalten könnte; an den Abgeordneten Groß richtete der Kaiser einige Fragen über die Verhältnisse der Stadt Wels. Zu Herrn Kuranda bemerkte er, daß die Ausgleichs-Verhandlungen im Parlamente doch schneller vorwärts schreiten, als befürchtet wurde; die Herren Coronini und Walterskirchen wurden mit Fragen beehrt, die sich auf Angehörige der genannten Herren bezogen. Mehreren anderen Delegirten gegenüber, wie den Herren Bairentner, Klier, machte der Kaiser Bemerkungen über den enormen Preis des Abgeordnetenhauses; an Herrn Dr. Siska richtete der Kaiser mehrere Fragen, die sich auf das Kriegsbudget bezogen. Bei diesem Delegirten nahm der Kaiser mehrmals Anlaß, auf die Debatte über das Bankstatut zurückzukommen und der schweren Aufgaben zu erwähnen, welche der Referent zu lösen hatte. Herrn Reuschl fragte der Kaiser, was man sich in Triest vom neuen Zolltarif verspreche. Der Empfang währte im Ganzen eine halbe Stunde. Die Delegirten brachten ein dreimaliges Hoch aus, als der Monarch das Audienzzimmer verließ.

Die Parteien im Staatsleben.

„Salus rei publicae suprema lex.“ Der alte, oft citirte Spruch lautet in wörtlicher Uebersetzung: Das Wohl des Staates ist das höchste Gesetz! Das will ausdrücken, daß alle Staatsgesetze so beschaffen sein müssen, daß das allgemeine Wohl — im Gegensatz zu dem Wohl Einzelner oder einzelner Gesellschaftsklassen — dadurch am besten gefördert wird, und daß sie andernfalls, wenn die Verhältnisse sich geändert haben, und wenn sie nicht congruent sind mit dem allgemeinen Wohle, durch andere ersetzt oder zeitweise gebeugt werden müssen. Hiernach ist also nicht das Gesetz als solches der letzte maßgebende Gesichtspunkt für alles Handeln im politischen Leben, sondern das allgemeine Wohl.

Das ist altbackene Weisheit, aber doch eine Weisheit von eminenten Berechtigung. Allein wir dürfen das Auge nicht dagegen verschließen, daß sie auch gefährliche Keime in sich trägt. Die Gefahr liegt in der Unsicherheit der Bestimmungen des Begriffs „allgemeines Wohl“. Wäre dieser Begriff mit mathematischer Genauigkeit zu begrenzen, aus allen Verhältnissen herauszuzurechnen und für Jedermann in überzeugender Klarheit hinzustellen, so würde es keinen Streit und keine Parteien geben. Da dies aber nicht der Fall, da der Begriff ein durchaus ideeller ist, der von verschiedenen Gesichtspunkten beleuchtet, sehr verschiedene Reflexe wirft, so wäre der willkürlichen Auslegung, dem willkürlichen Verwalten des Staates Thür und Thor geöffnet, so triebe das Schiff, um sich nicht im Nebel auf hohem Meere selbst zu verlieren, beständig zwischen den Klippen der „Opportunitäts-Nüchternheit“ hin und her.

Darum muß es als eine Wohlthat betrachtet werden, daß mit nicht minderer Berechtigung neben jenem alten Spruche ein anderer parallel nebenher läuft, welcher dem Schiffe Stetigkeit und graden Lauf zu geben sucht. „Fiat justitia, pereat mundus!“ Es geschehe, was Rechtens ist, und moge die Welt darüber zu Grunde gehen! Hier spiegelt sich die entgegengelegte Weltanschauung ab. Das Gesetz an sich ist das Maßgebende; kann der Staat dabei nicht bestehen, so mag er auseinander fallen. Freilich hat ein schalkhafter Zufall — oder wäre es bewusste Schalkhaftigkeit gewesen? — dem Erfinder des Spruches statt des lex die justitia untergeschoben, statt des Gesetzes die Gerechtigkeit, und damit wird das begriffliche Gesüge des Satzes viel lockerer. Ueber das Gesetz kann man nicht streiten, wohl aber über Gerechtigkeit, deren Grenzgebiet fast ebenso unbestimmt ist, wie das des „öffentlichen Wohles“. Weht doch in der Volksanschauung in ausgebeuteter Weise neben der juristischen die moralische Gerechtigkeit einher und selbst in juristischen Kreisen erhebt sich neuerdings über den Buchstaben des Gesetzes der Geist desselben. So ist ein deutungsvoller Begriff der Gerechtigkeit geschaffen und damit ist ein weiter Spielraum gewonnen.

Diese zwei verschiedenen Anschauungen und der Spielraum, den jede in sich zuläßt, sind die Quelle der Parteibildungen, die sich vielfach nebeneinander und gegeneinander abspielen. Aber man sollte denken, daß sich hieraus doch auch Brücken ergeben müßten, welche alle gemeinsam zu einem Ganzen verbinden. Wo immer im öffentlichen Leben Parteien angewiesen sind, miteinander zu arbeiten, da sollte man annehmen dürfen, daß die Voraussetzung irgend eines gemeinsamen Bodens eine stillschweigend selbstverständliche sei. Diese Voraussetzung sollte doch zweifelsohne die Liebe zum Vaterlande, seine Sicherheit und seine geistige und materielle Entwicklung sein. Das allgemeine Wohl und die allgemeine Gerechtigkeit sind ja Dinge, die sich nicht gegenseitig ausschließen, sondern sich in den meisten Fällen gegenseitig bedingen. Was zuerst die Parteien von einander getrennt hat, muß sie in letzter Instanz auch wieder zusammenführen.

Einen solchen erquicklichen Eindruck gewährt unser Parteileben schon lange nicht mehr, ja es wird mit jedem Tage unerquicklicher. Es ist als ob die Parteien ganz und gar das Bewußtsein verloren hätten, daß sie

zwar naturnothwendige und darum berechtigte Theile eines organischen Ganzen sind, aber doch immerhin nur Theile; der gemeinsame Boden schwindet ihnen häufig unter den Füßen und sie thun so, als ob der Staat nur ihretwegen, nur für sie vorhanden wäre, nicht sie um des Staates willen.

England wird für immer ein leuchtendes Vorbild in der Geschichte der constitutionellen Staaten bleiben. Dort ist die salus publica der unbestrittenen Mittelpunkt für alle Parteien. Man kann der Meinung sein und man spricht sie häufig genug aus, daß man das allgemeine Wohl als solche unter dem materiellen Gesichtspunkte auffasse, und man macht — vielleicht nicht ganz ohne den Stachel eines gewissen neidischen Gefühls — der englischen Politik den vulgären Vorwurf, daß sie eine Krämerpolitik sei. Wir wollen darüber hier nicht streiten und uns darauf beschränken, zu constatiren, daß es für die politischen Parteien in England einen Mittelpunkt gibt, der dieselben in allen Fragen, in denen die Meinungen aus sonstigen Parteirücksichten auseinandergehen, unwandelbar nach demselben Ziel hinführt.

In Frankreich bietet sich uns ein sehr verschiedenartiges Bild dar. Dort wird die Parteibildung nicht durch die Uebersetzung für eine Sache, nicht durch Begeisterung für ein politisches Dogma geschaffen, sondern durch persönliche Interessen oder doch durch persönliche Sympathien. Es ist ein sehr sadenheimer Mantel politischer Systematik, mit dem sich die Präsidenten der Regierung bedecken, und wenn man auch durch dialectische und rhetorische Gewandtheit dem Legitimus, dem Orleansismus und dem Bonapartismus politische Regierungssysteme zu unterscheiden versteht, so handelt es sich doch für alle Kundigen nicht um diese Systeme, sondern um die Personen der Prinzen aus den Häusern Bourbon, Orleans und Bonaparte; und selbst bei den anscheinend gesinnungsvollen Republikanern steht im Hintergrunde stets eine besondere Person; darum sehen wir in Frankreich niemals die organische und geistliche Entwicklung irgend eines Staatsgedankes heranzutreten, — die Entwicklung geht sprunghaft vorwärts und rückwärts und zählt nach Revolutionen.

Von diesen Mißgewächsen und Schlingpflanzen des politischen Urwaldes ist Deutschland durch Bestätigung der Kleinstaatensfreiheit. Wir haben dafür einen eigenartigen Wurm, der an unseren Wurzeln nagt, den individuellen Particularismus, die Rechtshaberei, den starren Troß auf das „fiat justitia“. Diese Rechtshaberei verführt unsere politischen Parteien, miteinander über die Grenzen ihrer sachlichen Berechtigung innerhalb des Staatslebens hinauszugreifen, Dinge zum Kampfsobjecte zu machen, welche durch ihre öffentliche Verhandlung das Ansehen der legitimen Regierung im Inlande schädigen, die Stellung des Staates nach Außen hin schwächen und unterminiren. Welches Würgeband die ultramontane Partei durch die Aufriktion des Culturkampfes dem Vaterlande umgelegt hat, braucht nicht gesagt zu werden. Welche sachliche Veranlassung die Fortschrittspartei in diesen Tagen hatte, natürlich unter Aufsicht des Centrums, die Welfensondfrage in einen so ostenförmigen Weise anzufassen, bleibt ein nur durch übertriebene Gerechtigkeitssiebe erklärbares Räthsel. Die Zweck, zu denen der Welfensonds verwendet wurde, mögen vielleicht einzelnen Parteien nicht passen, aber wir gestatten uns die Frage, ob irgend Jemand ernstlich der Meinung ist, daß es zum Nachtheile des Vaterlandes verwendet wurde. Und wenn das nicht ist — wozu der Lärm, ihr Herren? Wozu Interner der Staatsregierung, deren doch keine Regierung entbehren kann, ohne alle zwingende Nothwendigkeit an die Deffentlichkeit zerren! Ein wenig mehr Rücksicht auf die salus publica würde in der That den extremen Parteien wohl geziemen, würde den Glauben an ihre Berechtigung im Haushalte der politischen Gemeinschaft ungewisselhaft stärken und dem sie gemeinsam verbindenden Staate zum Nutzen gereichen. Nur wenn die Parteien sich dieser ihrer Stellung und der natürlichen Grenzen ihrer Berechtigung klar bewußt sind, können sie ihren höheren Zweck erfüllen.

Und da wir heute einmal beim Citiren alter lateinischer Sprüche sind, wollen wir auch mit einem solchen schließen. Der heilige Augustinus hat das schöne Wort gesprochen: „In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas!“ In allen nothwendigen Dingen Einigkeit, in zweifelhaften Freiheit, in allen aber Wohlwollen! Ein weiterer Spruch auch für die Bühne des politischen Lebens kann nicht gedacht werden. B. T.

Ungarn.

Hermannstadt, 10. December. Mit dem heutigen Tage hat eine sehr inhaltsreiche Woge für unseren kleinen Mikroskosmos hier unten begonnen. Abgesehen von dem heute tagenden Verwaltungs-Ausschusse, welcher seine ordentliche Sitzung hält, wird Dienstag der neu gewählte Ausschusse des Hermannstädter Comitats sich constituiren und die vorbereitenden Schritte zu der Wahl des zukünftigen comitatlichen Beamtenpersonales treffen, wurde für Mittwoch die vertagt gewesene Generalversammlung der sächsischen Universität einberufen und findet noch in dieser Woge — auch kein kleines Ereigniß für unsere kleine Welt — die Besetzung der reichen evangelischen Pfründe der städtischen Gemeinde Stolzenburg statt.

Fürwahr ein reiches Bild im engen Rahmen. Wünschenswerth wäre es freilich, wenn das Bild ebenso erfreulich wäre als bunt. Wie die Sachen aber eben bei uns stehen, ist die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß Schatten dieses Bild verübüßern.

Der Beginn der Comitats-Restauration, welcher in die erste Sitzung des neuen Comitats-Ausschusses fällt, ist eigentlich nur die Fortsetzung schon lange im Zuge befindlicher unerquicklicher Bewegungen, welche einseitig influenzirt über das Wohl und Wehe der abtretenden Beamten und ihr zukünftiges Los entscheiden wollen und dabei den Stempel der politischen Parteilichkeit unverfälscht an der Stirne tragen.

Die General-Versammlung der sächsischen Universität wird in ihrer Majorität das alte Proteftoratscollegium fortsetzen, dabei die Verhandlung einsehender von tiefsten Interesse seiender Culturfragen — wie die der Dotation der Hermannstädter Dierrealschule — ad graecas calendae schreiben und so in kleinstem Parteigegänke wichtige Interessen der Allgemeinheit schädigen.

Und die Pfarrewahl in Stolzenburg? Wird es endlich einmal gelingen, daß in dieser städtischen Gemeinde der Pfarre bei dem ersten Wahlgange sie und fertig ist und keine Querelen und Proteste zu Tage treten? Wir wünschen das sehr und zwar um so mehr als das schöne Recht der Pfarrewahl mit Würde und wahrem sittlichen Ernste geübt werden muß, soll nicht die ganze Wahl zu einer demoralisirenden Farce werden.

Ein ziemlich trüber Ausblick auf diese Woge und was sie für die nächste Zukunft bringen wird, allein trösten wir uns mit dem Spruche des Römers „Post nubila Phöbus“, nach den Wolken die Sonne.

Budapest, 9. December. „Közölemény“ erhält aus Bukarest eine Original-Correspondenz, wonach in den politischen Kreisen große Bewegung herrscht; die Conservativen entwickeln eine bedeutende Thätigkeit, ihre Journale besetzen sich mit denen der Regierung. Es ist beachtenswerth, daß ein Theil der Presse entschieden ruffenfeindlich ist und für den Bund mit Oesterreich-Ungarn einsteht.

Die Conservativen betonen immer wieder, daß es ein großer Fehler gewesen, ohne irgend welche Garantien dem Czar Alexander die sächsische Unterstützung in Waffen zu bieten. Sie sagen, Rumänien dürfte nicht über die Donau gehen, sondern bewaffnet an dem linken Donauufer feststehen, gestützt auf Ungarn-Oesterreich.

Die Blätter „Bratiansu's“ antworten auf diese Argumente der

Conservativen einen wackeren Sieg erlitten (in für diese Titel vom dem Mitglieder des Reichsrath gen

Berlin täglich des Minister Achenbach keine U reich neuerdings Reichsfrage.

Variis, nahm die von soll der Vinken der Beamten he Garantie seiner Bardour'schen Colportage.

London lich aus beiter reichlichen Regier Madrid rat des Königs gung des Herzog den auswärtig

Belgrad textban erhielt Genland Arie „Deligrad“ beje Die Situa zur Armeie sell

Die Tage Ceremoniell abge den Hauptzügen

Nach dem Verweiser des B beigt sich in Be die päpstlichen A die Penitenziani Penitenziani (Bis Leichnam, dessen Camerlengo und der Erster verwick

Darauf lie Stirn des Todter sich hierauf zu de ost.“ (Der Papi worden, beipriegt Camerlengo läßt si nannten Fikherde findenden General Kammer-Notar in des Pontifir und Ringes an den C

Der Camer und die Penitenzian hören, beginnen Der erste Epiturg Kammergeschlehen d die Penitenziani Parabedett. An

Candelabern. Die bis der Leichnam ihn die Penitenzian baten, Handschube üblich. In der A welden die Guard Leichnam ausgetie begeben sich die G giums nach St. Ve assistenten, Bischof und Confessoralade und Generalprocur insoweit Legaten de

Beim Eingar nur vor dem Altar in deren Mitte de wörtig ist. Am Heiligen Collegium folgenden Tagen u legen. Das Volt siedenten Tage fin

Er hat einen von Lichtern umfir Malereien, Inschrift handlungen des ve Sacramente steigen Mitra und Handh

ihnen voran schreite das Monumnt auf der Chor fällt mit Dei“ angestimmt u vier Cardinalen den Mitglieder des heili behaltten dieselben n Tage, am letzten de nannter Vorbeter d

festung des letzten legt der Major-Do silbernes und ein b Medaillon enthält, Ereigniß seiner Ne die Martenorgel ge

der Kuppel führende Pius IX. mit welcher noch dort ru machen.

Local- und Tagesnachrichten.

Herzmannstadt, 11. December.

(Aus dem Verwaltungs-Ausschuss des Hermannstädter Comitats.) In der gestrigen Sitzung...

Der Bericht des Fiscal und Waisenpflanzers wurde zur Kenntnis genommen...

Der Bericht des Fiscal und Waisenpflanzers wurde zur Kenntnis genommen...

Der Bericht über die gestrige Sitzung der Hermannstädter Gemeindevorstellung...

Der Bericht über die gestrige Sitzung der Hermannstädter Gemeindevorstellung...

(Präsentation in Thalheim.) Der gestrige Decembertag...

Kurz und warm hieß den neuen Pfarrer ein Mitglied des Presbyteriums...

Dem Pfarrhause zu, das wohl nicht erst heute sich geübt hatte...

Die beginnende Dämmerung meinte zum Ausdruck und führte die zahlreich...

Ueber die Viehseuche im Fogarascher Comitats, schreibt unser Correspondent...

(Gläserne Typen.) Eine Pariser Fabrik, welche das Patent zur Erzeugung...

Seher unterworfen sind. Die Atmosphäre in Druckereien ist durch Bleipartikel...

(Duellant aus Profession.) Eine der merkwürdigsten Erscheinungen...

Der Bericht über die gestrige Sitzung der Hermannstädter Gemeindevorstellung...

Der Bericht über die gestrige Sitzung der Hermannstädter Gemeindevorstellung...

(Literarisches.) Neue Illustrationen: Jules Grévy...

Telegramme.

Wien, 10. December. (G.-B.) In der geheimen Sitzung des ungarischen Delegations-Ausschusses...

Wien, 10. December. (D.-L.) „Standard“ bringt die Nachricht, daß Osman Pascha...

Bukarest, 10. December. (G.-B.) „Agence Havas“ meldet: Osman Pascha hat sich ergeben...

Bukarest, 10. December. (G.-B.) „Agence Russe“ meldet gleichfalls: Osman Pascha...

Fremdenliste.

Hotel Neuhof. Todt Kaslo, Kaufmann von Eibabtschad. Römischer Kaiser...

Telegr. Wiener Cours vom 10. December 1877.

Table with 3 columns: Item name, Price, and Item name. Includes Metalliques, National-Anlehen, Goldrente, etc.

Conservativen sehr scharf. „Romanul“ sagt: „Nieber gehen wir mit einem wackeren Manne in das Unglück...“

Berlin, 7. December. Wie verlautet, werden die meisten Mitglieder des Polen-Clubs für den Fall...

Ausland.

Berlin, 7. December. Auf Schorlemer's Interpellation bezüglich des österreichischen Handelsvertrages...

Paris, 1. December. Der Temps meldet: Der Marquis nahm die von Dausfure gestellten Bedingungen an...

London, 7. December. Der Daily Telegraph erfährt, angeblich aus bester Quelle, Italiens gegenwärtige Haltung...

Belgrad, 7. December. Die militärisch-griechischen Unterthanen erheben die Aufforderung zur sofortigen Rückkehr nach Griechenland...

Wie der Papst begraben wird. Die Tage Pius IX. sind gegliedert. Nachdem das Begräbnis-Ceremoniell abgeändert wurde...

Nach dem Ableben Sr. Heiligkeit kleidet sich der Camerlengo, der Verweser des Heiligen Stuhles, in das violette Trauer-Gewand...

Der Camerlengo und sein Gefolge verlassen nun das Todenzimmer und die Penitentiari die San Pietro, welche dem Franziskaner-Orden angehören...

Beim Eingang in den Chor macht Jeder eine Kniebeugung nicht nur vor dem Altar, sondern auch nach rechts und links vor den Cardinälen...

Er hat einem großartigen Monument Platz gemacht, das Tausende von Lichtern umstrahlen und das reich geschmückt ist mit Emblemen, Malereien, Inschriften...

Pius IX. wird an dieser Stelle seinen Vorgänger Gregor XVI., welcher noch dort ruht, ablösen, um schließlich seinem Nachfolger Platz zu machen.

polg.

Csödnnyitási hirdetmény.

A nagy-szebeni kir. törvényszék részéről ezenel közírték tétetik, miszerint Nagy-Szebenben 1877. évi october hó 20-án elhalt Scheerer András, zsebarus, hagyatéka ellen ennek minden bárhol találtat felkelhető s azon korona országokban, melyekben az 1853. évi julius 18-án kiadott csödnnyitási meg hatályban van, fekvő ingatlan javai fölött ezen kir. törvényszék által a csödn megnyitvatván, felhivatnak mindazok, kik ezen csödnnyitástól bármily jogzimmal valamit követelhetni vélnek, hogy keresetüket a szükséges okmányok és bizonyítványokkal ellátva a kinevezett perügelyő Cosma Párthén úr ellen, kinek helyettesül Dr. Borcia János neveztetett ki, legfőbb 1878-ik évi február hó 15-ik annál bizonyosabban ezen kir. törvényszékhez adják be, mivel ellenesetben az illető követelők, ha mindjárt igényeik tulajdoni, elsődbségi vagy zálogjogon is alapulnának, a csödnnyitási eljárás alá tartozó vagyonból kizárattatnak.

Egyszermind 1878-ik évi február hó 23-ik napjának, délelőtti 9 órája, határidőül kitűzve, melyen az ideiglenes tömeggondnok megerősítendő, vagy helyébe más, valamint a hitelezők választmánya is véglegesen megválasztandó és egységesség sikerültetendő lesz.

Felhivatnak tehát a csödnnyitások ezen tárgyalási határra annál bizonyosabban megjelenni, mivel kimaradásuk esetében az ideiglenes tömeggondnok és a hitelezők választmánya a törvényszék által a hitelezők rovására fog megállapítani.

A nagy-szebeni kir. törvényszék 1877. évi december hó 6-án tartott üléséből.

telekk.

Arverési hirdetmény.

Alulirt telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy a Thallmayer Maria és kiskorú gyermekei Rezső, Maria és Fáni nevére felvett nagyzebeni 2041 tjkvbén A + 3 rend 1651-1655 h. a. számú ug nevezett „czukorgyár“ s hozzá tartozó egyéb ingatlan és közvetlen határos másik ház és kert (87 és 88 h. sz.) mely 26824 frt 70 krra becsülletett a tulajdonosok kérelmére a jelzalogos hitelezők beleegyezésével az 1878. évi február hó 9-ik napján, délelőtti 10 órakor mint első, és 1878. évi mártius hó 9-ik napján, délelőtti 10 órakor mint második határidőben a telekkönyvi irodában megartandó nyilvános árverezesen következő feltételek mellett eladatni fog, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fennebb kitelt becsár, melyen alul az első árverésen nem adatik el, a második árverés alkalmával azon alul is a tett ajánlatnak az összes eladók és jelzalogos hitelezők részéről elfogadása mellett a legtöbbet igézőre leatlathetik.
2. Árverezők tartoznak a becsár 10%-at készpénzben, vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő az összes jelzalogi adósságot a vételárba fizetésül leszámolás mellett átvesz, ha a vételár eme tartozásokat felülmulja, ugy a vételár feleslegét a második árveréstől három hónap alatt 6% kamattal együtt köteles alulirt telekkönyvi hatóságtól előre kieszközölt utalvány alapján minden levonás nélkül a helybeli kir. adó- mint letéti pénztárnál letfizetni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor illetőleg a becsáron alul tett ajánlatnak az összes eladók részéről elfogadása után a megvett ingatlan haszna és terheivel együtt vevő birtokába megy át.
5. A tulajdonjog bekebelezése az összes átváltott kötelezettség teljesítése után fog vevő javára hivatalból eszközölteni.
6. Az átruházási és minden ezen tulajdonjog szerzéssel járó költségek egyedül vevőt terhelik.
7. Az árverezési feltételeknek eleget nem tevő vevő ellen eladók jogosítva vannak a visszaárverezést saját kára és költségére kérni midőn első sorban a vételári veszteségre a bánatpénz kezkesedik.

Felhivatnak azok, kik az elárverezendő ingatlan iránt tulajdoni, vagy más igényt, avagy elsődbségi jogokat érvényesíthetni vélnek, hogy e részbeni kereseteiket a hirdetménynek a hivatalos lapban harmadszori megjelenésétől számított 15 nap slatt, habár külön értesítést nem vettek is, ezen kir. telekkönyvi hatósághoz nyújtsák be, különben azok az árverezést nem gátolva egyedül a vételár feleslegére fognak utasíttatni.

A nagy-szebeni k. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1877. évi november hó 23-ik napján tartott üléséből.

Zalmatischer Holz

ist im Magazine des Gefertigten, Irenbauagasse Nr. 6, zu haben; die Wiener Klaffe per fl. 10.40 in das Haus gestellt fl. 11.20; — tie halbe Klaffe fl. 5.20 und fl. 5.60.

Andreas Konradt.

Ein Flügel

von Schweighofer, fast neu, sehr gut, ist aus freier Hand sehr billig zu verkaufen. Bürgergasse No. 1, erster Stock, täglich zu sehen zwischen 12 und 1 Uhr Mittags. [935] 1-3

Ein completer

Christbaum-Aufputz für nur 3 fl. ö. W.

- 10 hochfeine Brillant-Reflex-Leuchter, für schwache und starke Kerzen passend, schönste Arbeit.
10 Zauberkerzen, auf einmal zündend (über-raufend)
10 Kerzenleuchter aus Metall.
10 Milli-Wachskerzen, geruchlos brennend.
25 Brillant-Universalhälter.
4 Goldballon-Bonbonnieren.
4 japan. Lampions sammt Kerzen, zum Stecken.
50 Häkchen, zum schnellen Behängen des Baumes.
4 Gold-Brillant-Gegenstände und Bonbonnieren.
24 Phantasie- und Eisfrüchte, Kugel-Reflectoren und Transp. Küsser.
1 fliegender Christbaumengel, bemalt.
125 Stück Leinwand sammt Verpackung nur fl. 3, doppeltes Quantum fl. 5.60.

Nur bei WITTE, Wien, Mährnerstraße 59.

Verkauft per Cassa oder Nachnahme. — Wiederverkäufer Rabatt.

Motto: Prüfet Alles und behaltet das Beste.

Wirthe & Weinproduzenten, thuet die Augen auf!

Sehen evigsten „DER WEINREGULATOR“, der treueste und verlässlichste Rathgeber über das sicherste und beste Weinverfeinerungs-, Beredlungs- und Vermehrungs-Verfahren, wodurch, wenn der reifliche Wein aus dem Keller in weinigen noch zweimal so viel Wein von bedeutend besserer Güte erzeugt wird. Praktische Anleitung zur Beredlung und Vermehrung schon abgelaugter, noch junger Weine, und Verbesserung geringer, schlechter, unangenehmer, alter Weine. Besonders geeignet für die Weinjahrgänge hinsichtlich der Qualität. Für höhere und unteren Erfolg wird garantiert Hunderte von Zeugnissen liegen vor, welche es alle bekräftigen, daß dies Verfahren das einzig beste, praktischste und einfachste ist und haben sehr viele unserer Abnehmer diesen Nutzen ihren jetzigen Wohlstand und Reichtum zu verdanken. Obiges Werk ist in sehr leicht verständlichem Style gehalten und auch dabei von jedem Laien, ja sogar von jedem Kinde, sehr genau verstanden werden, übrigens sind wir gerne bereit, noch nähere Aufschlüsse über etwas Unklares den geehrten Abnehmern gratis zu ertheilen. Preis 3 fl. Bestellungen erbitet man entweder bei Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung unter Adresse: Expedition des „WEINREGULATOR“, Wien, Tabakstraße, Hotel „Zum schwarzen Adler“.

Die Niederlage

der k. k. privilegierten belgische Art eingerichteten

Gusspiegel- u. Spiegelglas-Fabriken etc.

von Andreas Ziegler's Sohn in Wien, Stadt, Schottenhof. empfiehlt ihr vorzügliches Lager feinst weißer, doppelt harter Gusspiegel, unbleigter Spiegelglaser für Schaufenster, 2 und 3 Linien dickes Beschauungsglas und 1 Zoll dickes Fußglas, geripptes Dachglas, einfach harter, fein weißer und halbweißer Spiegel, unbleigter Glaser für Photographien und Judenmaspigel.

Specialarzt Universitäts-Professor Dr. Bisenz

Wien, Stadt, Franzensring 22, heilt gründlich ohne Berufstörung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten. Ordination täglich von 11-4 Uhr. Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneien besorgt. Gegen daselbst ist zu haben das Werk (6. Auflage): Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. 5. B. 4-100

Das Producten- und Commissions-Geschäft

Ign. Rottmann's Söhne, Arad,

empfiehlt seine Dienste zum Ein- und Verkauf aller Landes-Producte, vorzüglich Spiritus und Getreide. [922] 3-3

Weinpressen mit Spindel und Schwungrad, Feuerspritzen alle Sorten, Gartenspritzen und Pumpen, Hydrophore oder Wasserzubringer, Brunnen-Pumpen für jede Tiefe, Weinwerkel-Pumpen, Gummi- und Hanf-Schläuche, Feuerwehr-Ausrüstungen

billigt bei FRANZ WALSER, Erste ungarische Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-Fabrik, Glocken- und Metall-Gießerei. Niederlage für Siebenbürgen: Klausenburg. Installirung von Haus- und Hotel-Telegraphen.

J. Pserhofer,

Apotheker in Wien, Stadt, Singerstrasse 15, „Zum goldenen Reichsapfel“, empfiehlt den geehrten Lesern nachstehend verzeichnete, durchwegs nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte pharmaceutische Specialitäten und bewährte Hausmittel.

NB. Bei Bestellungen wird um genaue Angabe der Adresse und Poststation ersucht. — Außer den unten genannten sind noch viele andere Specialitäten stets am Lager und werden alle Aufträge auf etwa nicht vorhandene Präparate auf's Schnellste und Billigste besorgt, sowie Auskünfte auf's Bereitwilligste unentgeltlich ertheilt. — Verordnungen nach den Proben gegen Franco-Geldsendung oder Nachnahme. Bei auswärtigen Aufträgen wird für Postung im Durchschnitte 10 kr. per Stück berechnet; bei größeren Sendungen Postung zu Selbstkosten. — Wiederverkäufer erhalten Provision.

Akustikon (Ohren-Essen) 1 Flacon 1 fl. 8. Diese erbitet das Ohr stets warm und feucht und schilt es vor Erkältung und deren Folgen, bewirkt eine regelmäßige Absonderung des Ohrenschmalzes, deren Mangel eine Hauptursache des vieler Ohrenleiden bilden.

Alpenkräuter-Essenz von W. Ottm. Bernhard in München, von den ersten medicinischen Autoritäten in München als das vorzüglichste Hausmittel gegen Magenbeschwerden aller Art, besonders Verbaugschwäche, Appetitlosigkeit, Magenkatarrh etc. empfohlen und taufend-fältig bewährt. 1 Flac. 70 fr.

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unfechtig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden, als: Rückenmarkleiden, Gichtreihen, Jichtas, Migräne, nervöser Zahnweh, Kopfsch, Ohrenreihen etc. 1 fl. 20 fr.

Anatherin-Mundwasser. t. t. priv., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Confervierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 fr.

Augen-Essenz von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons à fl. 2.50 und fl. 1.50.

Benedictiner-Pflaster von Hauber, vorzüglich für offene Wunden 1 Diegel 50 fr.

Blutreinigung-Pillen von J. Pserhofer, vormals Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That bewirkt keine krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo alle anderen Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 fr., 1 Rolle mit 6 Schachteln fl. 1.5, per Post fl. 1.10. (Weniger als 1 Rolle wird nicht versendet.)

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Constatanten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schwersten Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Cachou aromatisée zum Beiseigen des süßen Geruches aus dem Munde nach dem Rauchen etc. Eine Büchse 50 fr.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach ihrem Gebrauche die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertheilt nicht. 1 Stück 70 fr.

Fiaker-Pulver, ein allgemein bekanntes vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfbüßen etc. Eine Schachtel 35 fr.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Diegel 40 fr.

Fleisch-Extract nach Dr. Liebig's Vorchrift bereitet und von der Liebig-Compagnie in Frankfurt. In Original-Büchsen 1 Bst. fl. 5.30, 1/2 Bst. fl. 2.75, 1/4 Bst. fl. 1.35, 1/8 Bst. fl. 85 fr.

Kropfbalsam, vorzügliches Mittel gegen Blähgas. 1 fl. con. 40 fr.

Kali-Crème. t. t. priv., von Pycker, vorzügliches Mittel gegen Unreinigkeiten der Haut. No. 1, 2, 3, 4 je ein Flacon 1 fl.

Hühneraugen-Pflasterchen, fertilkante, von Gebrüder Landner. In Schachteln à 12 Stück 60 fr., à 5 Stück 18 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen, Schwedische Tropfen), gegen verderbten Magen, schlechte Verdauung, Unterleidsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 fr.

Lebertiran (Dorsch), echt Original, vorzüglichste Qualität. 1 Flacon 1 fl.

Moospflanzen-Zeltein von Dr. Schneeberger in Preßburg, ausgezeichnetes Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh etc. Eine Schachtel 38 fr.

Neuroxylin vom Apotheker Herbhahn, aus Alpenkräutern bereiteter Pflanzen-Extract gegen gichtische, rheumatische, besonders Schwächezustände aller Art. Ein Flacon 1 fl., stärkere Sorte 1 fl. 20 fr.

Pâte pectorale von George, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Brust- und Lungenleiden, Reizhustenbeschwerden allgemein anerkannt. Eine Schachtel 50 fr.

Pulver gegen Fusschweiss. Dieses Pulver befeuchtet den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, conservirt die Beschönung und ist erprobt unerschütterlich. Preis einer Schachtel 50 fr.

Speisepulver von Dr. Gölls, ein allgemein als vorzüglich bekanntes Hausmittel gegen Hämorrhoidal-Leiden, Magenflüsse, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Verstopfung etc. Eine Schachtel fl. 1.26, 1/2 Schachtel 84 fr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Werthen und Väien anerkannt. Eine elegant ausgeführte große Dose 2 fl.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle feigen schmerzhaften Verunreinigungen, als: Kopfsch, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Packet 1 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stuedel, bei Gicht- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch auftretenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsenentzündungen, bei den schmerzhaftesten Furunkeln, beim Fingerringwurm, wunden und entzündeten Wunden, erfrorenen Gliedern, Dichtschüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Diegel 50 fr.

Zahnkit. t. t. a. pr., von W. v. Würth, seit vielen Jahren als das beste Mittel zum Selbstplombiren höchster Zähne berühmt. Ein Emt 1 fl. 20 fr.

Zahnpulver nach Vorchrift des Prof. Heider. 1 Schachtel 40 fr.

Zahnpuiver-Pasten und Tinkturen aller Art. Zahnperlen, echt englisch, zur Erleichterung des Zähneputzens bei Kindern. Ein Packet 2 fl. [801] 7-12

Erbiert außer der Sonntage 5 fl., das 2. 5 fl., ein 3. 5 fl., ein 4. 5 fl., ein 5. 5 fl., ein 6. 5 fl., ein 7. 5 fl., ein 8. 5 fl., ein 9. 5 fl., ein 10. 5 fl., ein 11. 5 fl., ein 12. 5 fl., ein 13. 5 fl., ein 14. 5 fl., ein 15. 5 fl., ein 16. 5 fl., ein 17. 5 fl., ein 18. 5 fl., ein 19. 5 fl., ein 20. 5 fl., ein 21. 5 fl., ein 22. 5 fl., ein 23. 5 fl., ein 24. 5 fl., ein 25. 5 fl., ein 26. 5 fl., ein 27. 5 fl., ein 28. 5 fl., ein 29. 5 fl., ein 30. 5 fl., ein 31. 5 fl., ein 32. 5 fl., ein 33. 5 fl., ein 34. 5 fl., ein 35. 5 fl., ein 36. 5 fl., ein 37. 5 fl., ein 38. 5 fl., ein 39. 5 fl., ein 40. 5 fl., ein 41. 5 fl., ein 42. 5 fl., ein 43. 5 fl., ein 44. 5 fl., ein 45. 5 fl., ein 46. 5 fl., ein 47. 5 fl., ein 48. 5 fl., ein 49. 5 fl., ein 50. 5 fl., ein 51. 5 fl., ein 52. 5 fl., ein 53. 5 fl., ein 54. 5 fl., ein 55. 5 fl., ein 56. 5 fl., ein 57. 5 fl., ein 58. 5 fl., ein 59. 5 fl., ein 60. 5 fl., ein 61. 5 fl., ein 62. 5 fl., ein 63. 5 fl., ein 64. 5 fl., ein 65. 5 fl., ein 66. 5 fl., ein 67. 5 fl., ein 68. 5 fl., ein 69. 5 fl., ein 70. 5 fl., ein 71. 5 fl., ein 72. 5 fl., ein 73. 5 fl., ein 74. 5 fl., ein 75. 5 fl., ein 76. 5 fl., ein 77. 5 fl., ein 78. 5 fl., ein 79. 5 fl., ein 80. 5 fl., ein 81. 5 fl., ein 82. 5 fl., ein 83. 5 fl., ein 84. 5 fl., ein 85. 5 fl., ein 86. 5 fl., ein 87. 5 fl., ein 88. 5 fl., ein 89. 5 fl., ein 90. 5 fl., ein 91. 5 fl., ein 92. 5 fl., ein 93. 5 fl., ein 94. 5 fl., ein 95. 5 fl., ein 96. 5 fl., ein 97. 5 fl., ein 98. 5 fl., ein 99. 5 fl., ein 100. 5 fl., ein 101. 5 fl., ein 102. 5 fl., ein 103. 5 fl., ein 104. 5 fl., ein 105. 5 fl., ein 106. 5 fl., ein 107. 5 fl., ein 108. 5 fl., ein 109. 5 fl., ein 110. 5 fl., ein 111. 5 fl., ein 112. 5 fl., ein 113. 5 fl., ein 114. 5 fl., ein 115. 5 fl., ein 116. 5 fl., ein 117. 5 fl., ein 118. 5 fl., ein 119. 5 fl., ein 120. 5 fl., ein 121. 5 fl., ein 122. 5 fl., ein 123. 5 fl., ein 124. 5 fl., ein 125. 5 fl., ein 126. 5 fl., ein 127. 5 fl., ein 128. 5 fl., ein 129. 5 fl., ein 130. 5 fl., ein 131. 5 fl., ein 132. 5 fl., ein 133. 5 fl., ein 134. 5 fl., ein 135. 5 fl., ein 136. 5 fl., ein 137. 5 fl., ein 138. 5 fl., ein 139. 5 fl., ein 140. 5 fl., ein 141. 5 fl., ein 142. 5 fl., ein 143. 5 fl., ein 144. 5 fl., ein 145. 5 fl., ein 146. 5 fl., ein 147. 5 fl., ein 148. 5 fl., ein 149. 5 fl., ein 150. 5 fl., ein 151. 5 fl., ein 152. 5 fl., ein 153. 5 fl., ein 154. 5 fl., ein 155. 5 fl., ein 156. 5 fl., ein 157. 5 fl., ein 158. 5 fl., ein 159. 5 fl., ein 160. 5 fl., ein 161. 5 fl., ein 162. 5 fl., ein 163. 5 fl., ein 164. 5 fl., ein 165. 5 fl., ein 166. 5 fl., ein 167. 5 fl., ein 168. 5 fl., ein 169. 5 fl., ein 170. 5 fl., ein 171. 5 fl., ein 172. 5 fl., ein 173. 5 fl., ein 174. 5 fl., ein 175. 5 fl., ein 176. 5 fl., ein 177. 5 fl., ein 178. 5 fl., ein 179. 5 fl., ein 180. 5 fl., ein 181. 5 fl., ein 182. 5 fl., ein 183. 5 fl., ein 184. 5 fl., ein 185. 5 fl., ein 186. 5 fl., ein 187. 5 fl., ein 188. 5 fl., ein 189. 5 fl., ein 190. 5 fl., ein 191. 5 fl., ein 192. 5 fl., ein 193. 5 fl., ein 194. 5 fl., ein 195. 5 fl., ein 196. 5 fl., ein 197. 5 fl., ein 198. 5 fl., ein 199. 5 fl., ein 200. 5 fl., ein 201. 5 fl., ein 202. 5 fl., ein 203. 5 fl., ein 204. 5 fl., ein 205. 5 fl., ein 206. 5 fl., ein 207. 5 fl., ein 208. 5 fl., ein 209. 5 fl., ein 210. 5 fl., ein 211. 5 fl., ein 212. 5 fl., ein 213. 5 fl., ein 214. 5 fl., ein 215. 5 fl., ein 216. 5 fl., ein 217. 5 fl., ein 218. 5 fl., ein 219. 5 fl., ein 220. 5 fl., ein 221. 5 fl., ein 222. 5 fl., ein 223. 5 fl., ein 224. 5 fl., ein 225. 5 fl., ein 226. 5 fl., ein 227. 5 fl., ein 228. 5 fl., ein 229. 5 fl., ein 230. 5 fl., ein 231. 5 fl., ein 232. 5 fl., ein 233. 5 fl., ein 234. 5 fl., ein 235. 5 fl., ein 236. 5 fl., ein 237. 5 fl., ein 238. 5 fl., ein 239. 5 fl., ein 240. 5 fl., ein 241. 5 fl., ein 242. 5 fl., ein 243. 5 fl., ein 244. 5 fl., ein 245. 5 fl., ein 246. 5 fl., ein 247. 5 fl., ein 248. 5 fl., ein 249. 5 fl., ein 250. 5 fl., ein 251. 5 fl., ein 252. 5 fl., ein 253. 5 fl., ein 254. 5 fl., ein 255. 5 fl., ein 256. 5 fl., ein 257. 5 fl., ein 258. 5 fl., ein 259. 5 fl., ein 260. 5 fl., ein 261. 5 fl., ein 262. 5 fl., ein 263. 5 fl., ein 264. 5 fl., ein 265. 5 fl., ein 266. 5 fl., ein 267. 5 fl., ein 268. 5 fl., ein 269. 5 fl., ein 270. 5 fl., ein 271. 5 fl., ein 272. 5 fl., ein 273. 5 fl., ein 274. 5 fl., ein 275. 5 fl., ein 276. 5 fl., ein 277. 5 fl., ein 278. 5 fl., ein 279. 5 fl., ein 280. 5 fl., ein 281. 5 fl., ein 282. 5 fl., ein 283. 5 fl., ein 284. 5 fl., ein 285. 5 fl., ein 286. 5 fl., ein 287. 5 fl., ein 288. 5 fl., ein 289. 5 fl., ein 290. 5 fl., ein 291. 5 fl., ein 292. 5 fl., ein 293. 5 fl., ein 294. 5 fl., ein 295. 5 fl., ein 296. 5 fl., ein 297. 5 fl., ein 298. 5 fl., ein 299. 5 fl., ein 300. 5 fl., ein 301. 5 fl., ein 302. 5 fl., ein 303. 5 fl., ein 304. 5 fl., ein 305. 5 fl., ein 306. 5 fl., ein 307. 5 fl., ein 308. 5 fl., ein 309. 5 fl., ein 310. 5 fl., ein 311. 5 fl., ein 312. 5 fl., ein 313. 5 fl., ein 314. 5 fl., ein 315. 5 fl., ein 316. 5 fl., ein 317. 5 fl., ein 318. 5 fl., ein 319. 5 fl., ein 320. 5 fl., ein 321. 5 fl., ein 322. 5 fl., ein 323. 5 fl., ein 324. 5 fl., ein 325. 5 fl., ein 326. 5 fl., ein 327. 5 fl., ein 328. 5 fl., ein 329. 5 fl., ein 330. 5 fl., ein 331. 5 fl., ein 332. 5 fl., ein 333. 5 fl., ein 334. 5 fl., ein 335. 5 fl., ein 336. 5 fl., ein 337. 5 fl., ein 338. 5 fl., ein 339. 5 fl., ein 340. 5 fl., ein 341. 5 fl., ein 342. 5 fl., ein 343. 5 fl., ein 344. 5 fl., ein 345. 5 fl., ein 346. 5 fl., ein 347. 5 fl., ein 348. 5 fl., ein 349. 5 fl., ein 350. 5 fl., ein 351. 5 fl., ein 352. 5 fl., ein 353. 5 fl., ein 354. 5 fl., ein 355. 5 fl., ein 356. 5 fl., ein 357. 5 fl., ein 358. 5 fl., ein 359. 5 fl., ein 360. 5 fl., ein 361. 5 fl., ein 362. 5 fl., ein 363. 5 fl., ein 364. 5 fl., ein 365. 5 fl., ein 366. 5 fl., ein 367. 5 fl., ein 368. 5 fl., ein 369. 5 fl., ein 370. 5 fl., ein 371. 5 fl., ein 372. 5 fl., ein 373. 5 fl., ein 374. 5 fl., ein 375. 5 fl., ein 376. 5 fl., ein 377. 5 fl., ein 378. 5 fl., ein 379. 5 fl., ein 380. 5 fl., ein 381. 5 fl., ein 382. 5 fl., ein 383. 5 fl., ein 384. 5 fl., ein 385. 5 fl., ein 386. 5 fl., ein 387. 5 fl., ein 388. 5 fl., ein 389. 5 fl., ein 390. 5 fl., ein 391. 5 fl., ein 392. 5 fl., ein 393. 5 fl., ein 394. 5 fl., ein 395. 5 fl., ein 396. 5 fl., ein 397. 5 fl., ein 398. 5 fl., ein 399. 5 fl., ein 400. 5 fl., ein 401. 5 fl., ein 402. 5 fl., ein 403. 5 fl., ein 404. 5 fl., ein 405. 5 fl., ein 406. 5 fl., ein 407. 5 fl., ein 408. 5 fl., ein 409. 5 fl., ein 410. 5 fl., ein 411. 5 fl., ein 412. 5 fl., ein 413. 5 fl., ein 414. 5 fl., ein 415. 5 fl., ein 416. 5 fl., ein 417. 5 fl., ein 418. 5 fl., ein 419. 5 fl., ein 420. 5 fl., ein 421. 5 fl., ein 422. 5 fl., ein 423. 5 fl., ein 424. 5 fl., ein 425. 5 fl., ein 426. 5 fl., ein 427. 5 fl., ein 428. 5 fl., ein 429. 5 fl., ein 430. 5 fl., ein 431. 5 fl., ein 432. 5 fl., ein 433. 5 fl., ein 434. 5 fl., ein 435. 5 fl., ein 436. 5 fl., ein 437. 5 fl., ein 438. 5 fl., ein 439. 5 fl., ein 440. 5 fl., ein 441. 5 fl., ein 442. 5 fl., ein 443. 5 fl., ein 444. 5 fl., ein 445. 5 fl., ein 446. 5 fl., ein 447. 5 fl., ein 448. 5 fl., ein 449. 5 fl., ein 450. 5 fl., ein 451. 5 fl., ein 452. 5 fl., ein 453. 5 fl., ein 454. 5 fl., ein 455. 5 fl., ein 456. 5 fl., ein 457. 5 fl., ein 458. 5 fl., ein 459. 5 fl., ein 460. 5 fl., ein 461. 5 fl., ein 462. 5 fl., ein 463. 5 fl., ein 464. 5 fl., ein 465. 5 fl., ein 466. 5 fl., ein 467. 5 fl., ein 468. 5 fl., ein 469. 5 fl., ein 470. 5 fl., ein 471. 5 fl., ein 472. 5 fl., ein 473. 5 fl., ein 474. 5 fl., ein 475. 5 fl., ein 476. 5 fl., ein 477. 5 fl., ein 478. 5 fl., ein 479. 5 fl., ein 480. 5 fl., ein 481. 5 fl., ein 482. 5 fl., ein 483. 5 fl., ein 484. 5 fl., ein 485. 5 fl., ein 486. 5 fl., ein 487. 5 fl., ein 488. 5 fl., ein 489. 5 fl., ein 490. 5 fl., ein 491. 5 fl., ein 492. 5 fl., ein 493. 5 fl., ein 494. 5 fl., ein 495. 5 fl., ein 496. 5 fl., ein 497. 5 fl., ein 498. 5 fl., ein 499. 5 fl., ein 500. 5 fl., ein 501. 5 fl., ein 502. 5 fl., ein 503. 5 fl., ein 504. 5 fl., ein 505. 5 fl., ein 506. 5 fl., ein 507. 5 fl., ein 508. 5 fl., ein 509. 5 fl., ein 510. 5 fl., ein 511. 5 fl., ein 512. 5 fl., ein 513. 5 fl., ein 514. 5 fl., ein 515. 5 fl., ein 516. 5 fl., ein 517. 5 fl., ein 518. 5 fl., ein 519. 5 fl., ein 520. 5 fl., ein 521. 5 fl., ein 522. 5 fl., ein 523. 5 fl., ein 524. 5 fl., ein 525. 5 fl., ein 526. 5 fl., ein 527. 5 fl., ein 528. 5 fl., ein 529. 5 fl., ein 530. 5 fl., ein 531. 5 fl., ein 532. 5 fl., ein 533. 5 fl., ein 534. 5 fl., ein 535. 5 fl., ein 536. 5 fl., ein 537. 5 fl., ein 538. 5 fl., ein 539. 5 fl., ein 540. 5 fl., ein 541. 5 fl., ein 542. 5 fl., ein 543. 5 fl., ein 544. 5 fl., ein 545. 5 fl., ein 546